

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 fl. 80 S., ganzjährig 9 fl. 60 S. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3 $\frac{1}{2}$ Doler p. C. — Einzelne Nummer 20 S. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 S., bei mehrmaliger 8 S. — „Difener Sprechsaal“ die Zeile 30 S. — Redaktion und Administration Baroßs-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1791.

Sonntag, am 17. November 1907.

35. Jahrgang.

Die Pension der „kleinen Leute.“

Alle jene Schichten der Gesellschaft, die sich kein Vermögen erwerben können, um im Alter in Ruhe und ohne Sorge zu leben, blicken oft mit Bangen in die Zukunft. Sie trachten mit vereinten Kräften solche Institutionen zu schaffen, die ihnen ihren Lebensunterhalt auch für jene Zeit sichern, wenn sie durch eventuelle Schicksalsschläge für längere Zeit, oder für immer arbeitsunfähig würden und ihr tägliches Brod nicht mehr verdienen können.

In unserem Vaterlande wurden zur Linderung des Massenelends humane Institutionen geschaffen, die ihrer Aufgabe auch mehr minder entsprechen. Mit dem allgemeinen Fortschritt steigerten sich aber auch die Bedürfnisse, infolge dessen die über unzureichende Unterstützungsfond verfügbaren Vereinigungen den Anforderungen nicht genügen konnten und sich auflösen mußten. Ihren Platz nahmen größere, auf modernen Grundlagen errichtete Landesorganisation ein.

Die uns wirtschaftlich und gewerblich überlegenen westlichen Staaten haben uns auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung schon lange vorher überflügelt. So sind z. B. von den 60 Millionen Einwohnern des deutschen Reiches ein Fünftheil gegen

Krankheit, ein Drittheil gegen Unfall und ein Viertheil gegen Invalvidität und Alter obligatorisch versichert. Die Versicherungskassen zahlen Kranken, von Unfall Betroffenen, Invaliden, und Greisen jährlich ca. 500 Millionen Mark für Renten aus. Zu diesen tragen die Arbeiter und Arbeitgeber je 225 Millionen, der Staat 50 Millionen bei. Dieses wahrhaft große soziale Werk beabsichtigt man demnächst mit der Witwen- und Waisenversicherung zu ergänzen. Deutschland hat mit seinem Arbeiterversicherungswesen die Armenfrage gründlich gelöst.

In Frankreich, England und in den anderen, westlichen, wirtschaftlich kräftigeren Staaten wurde die Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Altersversicherung der arbeitenden Klassen ganz oder theilweise durchgeführt.

Der Fortschritt bedingte, daß auch in Ungarn ähnliche Gesetze geschaffen werden; demzufolge wurde unlängst die Kranken- und Unfallversicherung obligatorisch durchgeführt, womit Ungarn einen weiten Schritt nach Vorwärts machte. Diese Versicherung wird im Laufe der Zeit unermesslich viel Gutes stiften.

Der bedeutendste Zweig der Arbeiterversicherung: die Invaliden- und Altersversicherung konnte wegen der damit verbundenen riesigen materiellen Lasten bisher nicht durchgeführt werden. Wir wissen, daß

Ungarn mit Rücksicht auf die modernen Anforderungen und den Zeitgeist solche Institutionen errichten mußte, die von anderen Staaten auf derselben wirtschaftlichen Stufe, auf der heute Ungarn steht, nicht geschaffen und erhalten werden mußten. Dieser Umstand fällt daher sehr schwer in die Waagschale, wenn große materielle Opfer erhebende Gesetze erbracht werden sollen.

Aus diesem Grunde erhalten in Ungarn bisher nur Staatsbeamte, Eisenbahn- und Postbedienstete, sonstige staatliche, städtische Angestellte und theilweise die Angestellten privater Unternehmungen Pensionen, wenn sie einmal dienstunfähig werden.

Die größten und volkreichsten Klassen der produzierenden Gesellschaft: die Kleingewerbetreibenden, Arbeiter, Kleinhändler, Tagelöhner sind also für die traurige Zeit der Erwerbsunfähigkeit und des Alters derzeit keiner obligatorischen Versicherung unterworfen. Die „kleinen Leute“ brauchen aber in erster Reihe ausgiebigen Schutz gegen die rauhen Schicksalsschläge. Die Erwerbsunfähigen suchen Hilfe in der Noth und finden sie solche nicht, werden sie in Verzweiflung darüber zu erbitternden Feinden der Gesellschaft, welche sie elend zugrunde gehen läßt. Der Aublick eines verzweifelten, in Elend gerathenen Menschen berührt jeden Fühlenden schmerzlich. Der

Fenilleton.

Almosen zur rechten Zeit.

Der Herr Pfarrer von der Wildsteig (im Bayerischen) kam eines Abends von einem Krankenbesuche im Gebirge an der Köhlerhütte vorbei, welche Martin, der berüchtigte schon vielmals bestrafte Wilddieb bewohnte.

Als er vorüberging, sah er den Martin am Gartenzaun stehen, hart am Gitter, die Augen auf ihn gerichtet. Der Mann sah in seinem grauen Bart, den düsternen Augen und dem traurigen Anzug, der ihn umgibt, mehr bedauerenswerth als schlimm aus.

Dem Pfarrer ging es durch die Seele: die Armuth und Hartherzigkeit der Mitmenschen hat wohl den Martin so schlimm gemacht; es fehlt ihm wohl Arbeit und Vertrauen. Dabei griff er in die Westentasche, erfaßte einen Groschen, ging auf den Martin zu, der sich nicht rührte, sprach freundlich: „Grüß Gott“ und schob ihm den Groschen in die Hand.

Der Martin sah ihn starr und verwundert an, dann murmelte er „Bergel's Gott!“ langte nach seinem Kopf mit der linken Hand, als sei er von einem Gedanken bewegt — die rechte Hand hielt er unter dem Kittel verborgen, drehte sich dann um und verschwand in seiner Hütte.

„Einige Jahre dauerte es,“ so erzählt der Herr Pfarrer selber, „da kommt einmal just nach der Vesper des Sonntags in der Fasten ein Mädel zu mir in den Pfarrhof gelaufen, die sagt: „Hochwürden Herr Pfarrer, Sie sollen so gut sein und schnell zum Vater kommen, er

wird sterben.“ Ich kannte dies Geschöpf nicht und fragte: „Wer ist Dein Vater?“ Sagt sie: „Der Köhler Martin und er hat gesagt, er hätte Ihnen bloß was zu sagen, er werd's nimmer lang machen.“ Ich eile nach der Köhlerhütte, wohin mir das Mädchen vorangeht.

In einer Erbärmlichkeit, die ich nicht beschreiben kann, liegt dort der Martin auf einem Strohsack. Er winkt den Kindern. Sie gehen hinaus. Ich setze mich zu ihm und sage: „Nun, Martin, da wär' ich in Gottes Namen, nun rückt nur heraus mit der Sprach', was habt ihr mir anzuzutrauen?“ Der alte Martin spricht: „Hochwürden, gebeichtet habe ich schon beim Herrn Kaplan. Ihnen hab' ich nur etwas anderes sagen wollen, was mir noch am Herzen liegt.“ Darauf sammelte er sich Athem in der ausgemerkelten Brust und hebt wieder an, wobei er mit seinem Blick fest und unwirksam mich anschaut, so lange er sprach, „Sie denken wohl nimmer an den Tag — wissen Sie, es ist wohl etliche Jahre — im Herbst, so um Michaeli mag's gewesen sein, als sie einmal am Gitter dort außen mir einem Groschen schenkten?“

Ich bestimme mirs wirklich nicht gleich, sag' aber doch: „Nun ja — wegen eines Groschens — laßt's nur gut sein! 's ist ja nicht des Redens werth.“

Der Martin aber fällt mir ins Wort und spricht: „Und doch, der Groschen ist für mich sehr viel werth gewesen, und mehr als hundert und tausend Gulden; ohne denselben wäre wohl allerlei geschehen, was aber nicht geschah und würden nicht mit einander davon reden können — wir wären beide — weiß Gott wo — Sie im Himmel — und ich — und ich unter dem

Galgen verfault, oder noch an einem schlimmen Ort! Zu selbenmalen also — müssen Sie wissen, ging's mir grad so elend und schlecht, wie all mein Lebtag nie wieder. Es war kein Pfennig im Haus, kein Stäubl Mehl in der Truhe, kein Stück Brod in der Schublade. Ich wußte mir nicht mehr zu rathen und zu helfen, ich war erbost auf Gott und die Welt und wäre um einen rothen Heller mit meinen Füßen in den feurigen Höllenrachen gesprungen. Ich habe zu mir gesagt: 's ist keine Barmherzigkeit bei Gott und noch weniger unter den Leuten, und es kam mir der Gedanke, ich wollte nur nochmal eine Probe anstellen, alsdann aber thun, was mir der Teufel eingäbe, morden und dann rauben. Ich nehme also meine Art und versteckte sie im Kittel, stell' mich ans Gitter hinaus und sag bei mir, der erste, der jetzt des Weges kommt, der muß mir, nur daß ich ihn ansehe, freiwillig ein Almosen schenken, sei's auch nur einen Pfennig! thut es nicht, so schlag ich ihn todt.“

Ich hätt's gethan bei meiner armen Seel! Aber da sind Sie daher gekommen, Hochwürden, und haben mir selbigen Groschen geschenkt — 's ist alles dann noch gut gegangen. Ach! 's wäre doch schrecklich gewesen, wenn ich Sie mit meiner Art todtgeschlagen hätt'!“

Man kann sich leicht vorstellen, wie mir gewoden ist, als Martin solche Reden führte. Hat sich danach noch viel bedankt wegen des Groschens und ist bald darauf christlich verschieden.

So der Herr Pfarrer. Sein armes Gröschlein hat einen Mord verhütet; zu rechter Zeit hörte er auf die Stimme seines Herzens und er fand den Weg zum verirrtten Herzen und rettete sich und eine ganze Familie!

Einzelne kann aber seinen leidenden Mitmenschen nur aus der augenblicklichen Noth helfen, indem er ihm — Almosen reicht. Der Besennte nimmt das Almosen, dankt auch dafür — schämt sich aber auch dessen, daß er, der sein Brod bisher durch ehrliche Arbeit verdienen konnte, in seiner unglücklichen Lage gezwungen ist, Almosen anzunehmen. Und wie viele gibt es, die eher Hunger sterben, als betteln wollen!

Die Lage des Kleingewerbetreibenden, des kleinen Kaufmannes ist ebenso trostlos, wenn er einmal invalide wird, wie die des Lohnarbeiters. Bei den heutigen Erwerbsverhältnissen kann er für seine „alten Tage“ keine Ersparnisse zurücklegen. So lange er jung, kräftig und gesund ist, kämpft er und verdient das tägliche Brod für sich und seine Familie. Wird er aber alt und mit der Zeit durch Krankheit gebrechlich, dann kann er auch nicht mehr den Anforderungen entsprechen, die sein Geschäft erfordern. Was dann? Noth und Entbehrung tritt an Stelle des bisherigen Wohlstandes.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Die Reorganisation der Kronwache. Die in der Ofner Königsburg untergebrachte Kronwache soll über Initiative des Kronhüters Grafen Bela Szecsenyi reorganisiert und mit altungarischen Kleidern versehen werden. Der König hat seine Zustimmung zu der geplanten Reorganisation schon im Frühjahr erteilt, da aber die Kosten derselben erst vom Parlamente votirt werden müssen, wird die Reorganisation erst im Frühjahr durchgeführt werden.

Das Fest der hl. Elisabeth. Am 19. d. wird in ganz Ungarn das 700-jährige Jubelfest der aus dem Arpadhause stammenden hl. Elisabeth gefeiert und der Papst hat in Bezug auf die würdige Feier dieses Festes an die ungarischen Bischöfe ein Rundschreiben ergehen lassen. Besonders großartig wird sich die Feier in der Geburtsstadt der hl. Elisabeth, in Pozsony, gestalten, wo man schon die nötigen Vorbereitungen getroffen hat. Auch Se. Majestät der König hat sein Erscheinen zugesagt, leider wird der kränkliche Zustand Sr. Majestät dessen Teilnahme nicht gestatten.

Neue Schulzustände. Aus Obecse wird berichtet: In den Gemeindegemeinschaften Obecses, deren Lehrer den Unterricht deshalb sistirt hatten, weil die Gemeindevorrichtung die Schulen nicht heizen lassen wollte, wurde der Unterricht wieder aufgenommen. Die Heizung geschah mit Abfällen, welche die Schulkinder auf der Straße zusammenklaubten. Die kompetente Schulbehörde hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Wer lange leben will, der sorge dafür daß, Magen und Darm von Zeit zu Zeit eine gründliche Reinigung erfahren. Wenn Schlacken und Reste im Körper sitzen bleiben, dann entstehen Krankheiten, welche die Gesundheit und damit das Glück des Menschen untergraben. „Franz Josef Bitterquelle“ ist ein ausgezeichnetes natürliches Abführmittel, das von hervorragenden Professoren und Ärzten jederzeit empfohlen wird. Viele Krankheiten würden im Keime erstickt werden, wenn man für regelmäßigen Stuhlgang sorgt; man vermeide alle unnatürlichen Abführmittel und nehme die natürliche „Franz Josef“ Bitterquelle. Seit vielen Jahren mit ausgezeichnetem Erfolge erprobt.

Stipendien und Unterstützungsprämien für Gewerbetreibende und deren Witwen und Waisen. Der Handelsminister hat auf zwei Stipendien zu je 1082 Kronen und acht Unterstützungsprämien (sieben zu je 300 und eine zu 226 Kronen) den Konkurs ausgeschrieben. Die Stipendien werden solchen zwei armen, verdienten, in ihrem Fache hervorragenden jungen Meistern oder alten Gehilfen, welche ungarische Staatsbürger sind, zur Ausbildung, oder Geschäftseinrichtung, resp. vervollkommnung derselben, oder aber als Betriebskapital zuerkannt, die das Gewerbe ihres Vaters ausüben, das Geschäft von demselben übernommen haben, oder übernehmen wollen. Die Bewerber müssen ihrer militärischen Pflicht ge-

nüge geleistet haben, resp. von derselben entbunden sein. Die kompetierenden Meister haben den Beweis zu erbringen, daß sie ihr Gewerbe zumindest seit einem Jahre betreiben, die Gehilfen aber, daß sie in dieser Eigenschaft zumindest schon seit fünf Jahren thätig sind. Um die Unterstützungsprämien können arme Witwen und Waisen (Knaben und Mädchen unter 18 Jahren) solcher in ihrem Gewerbe hervorragenden, früh verstorbenen Meister einkommen, welche ungarische Staatsangehörige waren und sein, an den Qualifikationsnachweis gebundenes Gewerbe ausgeübt haben. Die an das königl. ungar. Handelsministerium adressirten Gesuche sind für Bewerber aus den Komitaten Temes, Torontal und Krassó-Szörény spätestens bis 20. Dezember l. J. bei der Temesvarer Handels- und Gewerbekammer einzureichen, wofolbst auch die näheren Kompetenzbedingungen erhältlich sind.

Ermäßigte Telefongebühr. Aus Lugos wird berichtet: Das zufolge Beschlusses des königl. ungar. Handelsministeriums die Gebühr für ein Telefongespräch mit der Station Soborsin von 2 Kronen auf eine Krone per Gespräch in der Dauer von 3 Minuten ermäßigt wurde.

Die Schweinejuche erlösen. Die Schweinejuche in Lugos wurde von der k. Veterinärbehörde für erlösen erklärt und die Sperre sofort aufgehoben. Demzufolge ist der Vorsteviehmarkt wieder ganz frei und können Schweine zugetrieben werden.

Mord. Vor einigen Tagen vernichteten sich die Ferzeher Einwohner Johann Györgyi und Michael Toth beim Kartenspiel, in dessen Verlauf es zwischen ihnen zu einem Streite kam. Derselbe endete damit, daß Toth ein Messer zog und es seinen Gegner ins Herz stieß, so daß dieser sofort starb. Der Mörder wurde verhaftet.

Eine Kuh den Schnellzug aufgehalten. Aus Karanjabes wird gemeldet: Am vergangenen Mittwoch wäre der Orsovaer Schnellzug bei Deus bald entgleist. Eine Kuh aus der Besorgung des Alexander Füzfás hatte sich auf das Geleise gestellt und wurde überfahren. Die Erschütterung war dabei so groß, daß der Zug bald entgleist wäre. Der Passagiere bemächtigte sich ein panikartiger Schrecken. Die Maschine war so beschädigt, daß man sie nach Temesvar zur Reparatur senden mußte.

Kasernenhofblüthe. Unteroffizier: „Kerl, Sie passen ja zum Militär wie n' Milpferd in einen Hlohzirrus!“

Widerlegt. „... Nein, ich bin nicht gefühllos, Dskar! — Wie hab' ich mich kürzlich über die Brillantboutsens, die Du mir taufst, gefreut!“

Die moderne Mutter. Nachbarin: „Die Gnädige kümmert sich wohl nicht viel um das Baby?“

Anme: „D, seitdem wir das Haustelephon haben, wohl... da klingelt sie beinahe jeden Tag an und schäkert etwas mit ihm!“

Aus „Meggendorfer-Blätter, München“. Schönstes und billigstes, farbig illustriertes Witzblatt für die Familie. 1/4 jährlich 13 inhaltsreiche Nummern nur Mk. 3.— bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummer gratis.

Einschränkung des Weinbaues in Griechenland. Die griechische Regierung hat gegen das Zunehmen des Weinbaues verschiedene einschränkende Verfügungen gethan. So hat sie zum Beispiel die Anlegung neuer Anpflanzungen verboten. Die Regierung bezweckt durch diese Maßnahmen, daß die Produzenten durch kleinere Mengen, aber durch bessere Qualität günstige Preise erzielen.

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.

Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh

Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.

Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.

Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.

Bis Kornia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.

Nach Verciorova—Bukarest: Gitzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.

Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags. 7 Uhr 24 Min. Abends Gitzug.

Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Requiem. Dienstag den 19. November findet für weil. unserer unvergeßlichen Königin Elisabeth in der röm.-kath. Pfarrkirche um 9 Uhr ein feierliches Requiem statt, nach welchem um 10 Uhr in der Turnhalle der Staatsbürgerschule eine Trauerfeier abgehalten werden wird, bei welcher Gelegenheit der Direktor der Anstalt, Herr Alex. Mihalik die Festrede halten wird. Trauergefänge und patriotische Deklamationen werden den übrigen Theil des Programmes ausfüllen.

Cäcilie-Messe. Am 22. d. wird zu Ehren der hl. Cäcilie um 1/2 8 Uhr in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche ein Hochamt stattfinden, bei welcher Gelegenheit der Cäcilien-Verein Haydn's Es-Dur Volksmesse vortragen wird. Einlagen: Georg Zellers: Cäcilien-Oratorium und Herrn Wilhelm Müller's Agnus Dei.

Wahl der Komitatskongregations-Mitglieder. Diese Wahl findet morgen Montag im hiesigen Gemeindeamte statt und nimmt ihren Anfang um 9 Uhr Vormittags; dauert ununterbrochen bis Nachmittags 4 Uhr. Wahlberechtigt ist jeder Landtagsabgeordneterwähler.

Gemüthlicher Abend des „Magyar Dalkör“. Der seitens dieses strebsamen Vereines gestern veranstaltete „Házi estély“ ist wie wir mit Vergnügen vernahmen aufs Prächtigste gelungen. Die zum Vortrage gelangten Lieder, Prologe, Declamationen, Musikstücke u. wurden auf das exakteste ausgeführt und von dem zahlreich erschienenen Gästen mit rauschendem Beifalle honort.

Cäcilienabend. Der am 23. d. mit Gesang, Theater- und Tanz verbundene Cäcilienabend verspricht recht amüßant zu werden. Unsere liebenswürdigen Cäcilianerinnen werden ihr Bestes leisten. Auch dürfte der lustige Schwank „Wenn man die Schwiegermutter bei sich hat“ zur heitern Stimmung des p. t. Publikums viel beitragen. Die Rolleninhaberinnen bieten Garantie ob der präzisen Aufführung des gelungenen Schwankes. (Für Herren und Damen nicht nur belustigend, sondern auch lehrreich). Die p. t. Gäste werden sich bei dieser Unterhaltung so wohl fühlen, wie in einer Familie, wohin man gerne geht und wo man eine liebevolle Aufnahme findet. Wir sind als Menschen Alle gleichgestellt. Daher müssen froher Sinn und Gemüthlichkeit vorherrschend sein. Also: im Vorhinein ein herzliches Willkommen in der Halle der Gemüthlichkeit! — Programm: 1. Oskar Straus: A Primás Kisasszony „Fürge, pörge lánycsapat.“ Damenchor. 2. L. Roman: Mutterl, Mutterl sei net traurig. Duett. Vorgetragen von Jrl. Josefina Sner und Wilhelmine Zwein. 3. Czobor Károly: Rab Mátyás „Terzetto“.

Gnädigste Frau,

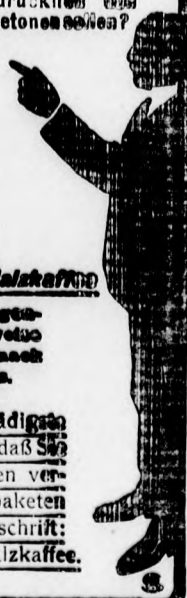
wissen Sie, warum Sie beim Einkauf
von Malzkaffee ausdrücklich **Das**
Namen-Kathreiner-**betonen sollen?**

Weil Sie sonst Gefahr
laufen, eine minder-
wertige Nachahmung
zu erhalten, die alle
jene Vorzüge entbehrt,
welche **Kathreiner's**
allein auszeichnen!

Denn nur
Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee

besitzt durch seine eigen-
artige Herstellungsweise
Aroma und Geschmack
des Bohnenkaffees.

Prägen Sie sich, gnädigste
Frau, daher genau ein, daß Sie
»Kathreiner« nur in den ver-
schlossenen Originalpaketen
erhalten mit der Aufschrift:
Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee.



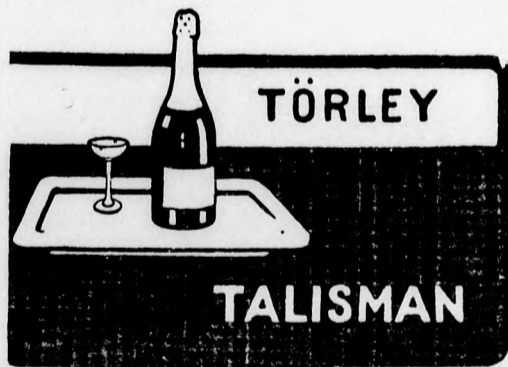
Dreistimmiger Chor. 4. Madominsky: Ich weiß ein Herz, für das ich bete. Solo. Vorgetragen von Fräulein Josefina Kner. 5. Ungarische Volkslieder. Vierstimmig. Gemischter Chor. 6. Schwank in einem Akte: Wenn man die Schwiegermutter bei sich hat. Gegeben von Frau Charlotte Herges, Frau Julie Fischer, Fräulein Wilhelmine Zwern und Herrn B. Wottringer. Die Einladungen werden in der ersten Hälfte dieser Woche dem p. t. Publikum zugestellt. Wer aus Versehen keine Einladung bekäme, jedoch darauf reflektiert, möge dies bei Herrn Gonda anmelden.

Päpstliche Auszeichnung. Herr Theodor Josef Donath wurde kürzlich mit dem von Pius des IX. gegründeten Orden ausgezeichnet. Unsere herzlichste Gratulation!

Todesfall. Die Familie des hier allbekannten Beamten der MPTR. Herr Stefan Stefanovits ist von einem schweren Schicksalsschlage ereilt worden. Die im 17. Lebensjahre stehende Tochter derselben Fräulein Eugenie Stefanovits ist in Budapest, wo die Eltern der so früh Verstorbenen wohnen, vor einigen Tagen nach langem schweren Leiden verschieden. Die Leiche wurde nach Orsova gebracht und hier am 15. November auf dem gr.-or. Friedhofe, unter überaus zahlreicher Betheiligung von Leidtragenden zu Grabe getragen. Unser aufrichtigstes Beileid den so schwer geprüften Eltern! Die so früh geknickte Blume ruhe sanft in heimatlicher Erde!

Krautsuppenabend. Heute Abend um 7 Uhr findet in den Lokalitäten des Hotels „Budapest“ der zweite Krautsuppenabend statt, auf welchem Umstand wir unsere geehrten Leser auch auf diesem Wege aufmerksam machen. Die vor kurzem stattgefunden erste Veranstaltung dieser Art in der heurigen Saison war recht zahlreich besucht und äußerten sich die Gäste in anerkennender Weise über die Vorzüglichkeit der servierten Speisen und Getränke.

Kranzablösung. Anlässlich des Ablebens weil. Felix Kuglers erhielten wir von Herrn und Frau Philipp Kohn aus Wien 20 Kronen, mit der Bestimmung hievon 10 Kronen für arme Schulkinder und 10 Kronen für den „Wohlthätigen Frauenverein“ zu übermitteln. Wir führten diesen Betrag seiner Bestimmung zu und sagen den edlen Spendern im Namen des Frauenvereinspräsidentiums herzlichsten Dank.



Die Wagenlaternen. Beim Eintritt der Jahreszeit, wo die Dunkelheit schon frühzeitig beginnt, macht sich in unserer Stadt wieder der Mangel bemerkbar, daß die Fuhrwerke am Abend nicht mit Lichtern versehen werden. Wir haben schon oft darauf aufmerksam gemacht, daß dies aus Sicherheitsgründen geschieht, damit erstens der Lenker des Fuhrwerkes, den vor ihm liegenden Theil der Fahrstraße deutlich sieht und zweitens damit der Passant das Annähern eines Fuhrwerkes rechtzeitig bemerkt. Doch bei uns scheinen alle Sicherheitsvorschriften die Fuhrleute nicht einzuhalten, denn man sieht in den Abendstunden zahllose Fuhrwerke ohne Beleuchtung herumfahren. Ja selbst die Fiaker, welche an ihren Wagen die Laternen schon angebracht haben, zünden dieselben nicht immer an. Unter solchen Umständen ist es wirklich nur einem glücklichen Zufall zuzuschreiben, daß bei uns verhältniß-

mäßig so wenig Leute überfahren werden. Aber auch so müssen die Straßenpassanten alle möglichen Turnkunststücke vollführen, um dem Tode durch Ueberfahren zu entgehen. Wir machen auf diesem Uebelstand aufmerksam und ersuchen um eine Abhilfe.

Großer Waldverkauf in Krasso-Szöremy. Im Orsovaer kön. Forstamt findet am 25. November Vormittag 10 Uhr eine Offertverhandlung statt, bei welcher der 12287 Hektar umfassende Wald, welcher der Forstverwaltung in Verjaska untersteht, an den Meistbietenden zum Verkauf gelangt; in Herkulesfürdő ist der 11281 Hektar umfassende Wald der dortigen Forstverwaltung am gleichen Tag in Orsova zu verkaufen. Neugeld bei dem Verjaskaer Holzverkauf ist 28.000 Kronen, bei dem Herkulesfürdőer 18.000 Kronen.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Sutterer.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erfab für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Entzündungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichters Apotheke „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

TÖRÖK szerencsésje ÖRÖK
Unübertroffen ist das Glück, welches unsere Hauptcollekte **begünstigt.** Schon mehr als **32 Millionen Kronen Gewinne** haben wir in kurzer Zeit **unseren werthen Kunden ausgezahlt**; unter diesen die **allergrössten Gewinne**, und zwar

2-mal die grosse **600.000 Kronen** Prämie von

den grössten Gewinn von **400.000 Kronen**

6 à **100.000**, 4 à **50.000**, 3 à **80.000**, 3 à **70.000**, 5 à **60.000**, mehrere à **50.000**, **40.000**, **30.000**, **25.000**, **20.000**, **15.000** und ausser diesen noch unzählige grosse Gewinne à **10.000**, **5.000**, **3.000**, **2.000**, **1.000**, **500** u. s. w.

Wir empfehlen daher, an der bald beginnenden chancenreichsten Klassenlotterie der Welt theilzunehmen und ein Glücksloos bei uns zu bestellen.

In der kommenden neuen 21. ung. Klassenlotterie werden in ca. 5 Monaten

16 Millionen 457.000 Kronen gezogen.

An welchem Tage des Monats sind Sie geboren?

Mann bestelle solche Nummer bei uns, welche neben dem Tage verzeichnet steht, an welchem man geboren ist, oder besondere Ereignisse erlebt hat.

Tag	No.	Tag	No.	Tag	No.	Tag	No.	Tag	No.	Tag	No.
1	100690	7	109511	12	3216	17	13148	22	12116	27	101905
2	2899	8	92168	13	107914	18	92654	23	107285	28	92777
3	101912	9	105351	14	109637	19	106723	24	92731	29	13230
4	93417	10	79788	15	93317	20	91386	25	8818	30	90370
5	109717	11	90359	16	105041	21	101497	26	106917	31	105371
6	16598										

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:

Für $\frac{1}{8}$ Originalloos Kronen **1.50**, für $\frac{1}{4}$ Originalloos Kronen **3.—**

Für $\frac{1}{2}$ Originalloos Kronen **6.—**, für $\frac{3}{4}$ Originalloos Kronen **12.—**

und werden die Loose gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf obige Glücksloose bitten wir sofort, spätestens aber bis **21. November d. J. vertrauensvoll direkt an uns einzusenden**, da unsere obigen Glücksnummern schnell vergriffen sein können und die **Ziehung I. Classe schon am 21. und 23. November d. J. stattfindet.**

A. TÖRÖK & Co.

BANKHAUS A.-G., BUDAPEST.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

Centrale: **Servitenplatz 3/a im eigenen Palais.** I. Filiale: **Theresienring 46/a.**

II. Filiale: **Waitznering 4/a.** Telegramm-Adresse: **Törökék Budapest.**

Annoncen

werden zu den billigsten Preisen

in der

Buchdruckerei

J. Handl,

Orsova

aufgenommen.

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/E.**

ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints. Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

BENKÖ sorsjegye BANKÓ!

Preise der Loose zur I. Klasse:

1/8 K. 1.50



1/4 K. 3.—



1/2 K. 6.—



1 K. 12.—

Unsere Loose sind bei diejenigen hiesigen Wiederverkäufern zu Original-Preisen erhältlich, wo unsere Reklame-Tafeln ersichtlich sind.

Wasserstand.
Vom 10. bis 16. November 1907.

Pegelstand	Datum						
	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Orfova	126	128	114	106	105	98	95
Eisernes-Thor	63	61	57	53	52	49	47

1. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft
Schleppbewegung

November abgegangen:

Nr.	Wtzt.
12. 65247 mit Weizen	4040 nach Regensburg
12. 6733 mit Hirse	4275 nach Budapest
12. 65245 mit Hirse	5609 nach Budapest

Dankbarkeit
veranlaßt mich, gern und kostenlos allen Lungen- und Halsleidenden mitzutheilen, wie mein Sohn durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.
K. Baumgartl, Gastwirt in Meubel bei Karlsbad.

LOCAL-VERÄNDERUNG!
DIE FIRMA
A. V. GOLDBERGER
verständigt hiemit ihre g. Comittenten, dass sie ihre seit 35 Jahren bestehende
Annoncen-Expedition
(jetzt Budapest, IV. Váci-utca 20)
am 10. November 1907
ins eigene Haus
BUDAPEST, IV., Molnár-utca 38
verlegt.
Aufnahme von Annoncen für sämtliche Zeitungen u. Kalender der Welt.

MUSCHONG'S BUZIASFÜRDÖER
KOHLensäURE-WERKE
— modern eingerichtet, — ausser Kartell liefern prompt jedes Quantum

natürliche, chemisch-reinste flüssige
= KOHLensäURE =
aus den weltberühmten Buziaser Kohlen-säure-Quellen zur Erzeugung von Sodawasser, für Wirthe und sonstige industrielle Zwecke.
Ausgiebigste natürliche Kohlen-säure!



Auszug aus der Analyse der Budapest Hauptstädtischen Chemikalien- und Nahrungsmittel Versuchs-Anstalt No. 4615. vom Jahre 1907:
„Geruch und Geschmack: Normal Kohlen-säure-Gehalt“: 99.57%.
Die analysirte flüssige Kohlen-säure entspricht demnach vollkommen den hygienischen Anforderungen und kann auf Grund des hohen Kohlen-säuregehaltes als „sehr gut“ klassifizirt werden.

Auskünfte ertheilt bereitwillig:
Muschong's Kohlen-säure-Werke und Mineralwasser-Versandt in Buziasfürdö.
Telegramm-Adresse: „MUSCHONG, BUZIASFÜRDÖ.“
Inter. Telefon 18.

Spielen Sie dort, wo das Glück am grössten ist, beim
Bankhaus Gaedicke

denn dort wurden thatsächlich die meisten Haupttreffer gewonnen, und zwar:

die grosse Prämie von **600,000 Kronen** auf Nr. 62551
4mal die Haupttreffer von **400,000 Kronen** auf Nr. 11119
400,000 Kronen auf Nr. 19406, **400,000 Kronen** auf Nr. 28916, **400,000 Kronen** auf Nr. 33465
ferner 3mal 100,000, 90,000, 80,000, 70,000 Kronen, 5mal 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000 Kronen, 10mal 20,000 Kronen.

Die Ziehung I. Klasse der 21. Königl. ung. priv. Klassenlotterie beginnt am **21. und 23. November 1907.**

Haupttreffer sind eventuell 1 Million, 600,000, 400,000, 200,000, 2mal 100,000, 2mal 90,000, 2mal 80,000, 2mal 70,000, 2mal 60,000 Kronen etc. etc.

Preise der Loose:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
12.—	6.—	3.—	1.50 Kronen.

GAEDICKE, Bestellungen erbitte möglichst umgehend.
Bankhaus, Budapest, Kossuth-Lajos-Gasse 11.